

Geschichtenkarte

1

Amanda Prentice



Amanda ist eine junge Zellbiologin in einem führenden Stammzellforschungsinstitut. Kürzlich hat die Regierung ihrem Vorgesetzten erlaubt, geklonte Embryonen zu verwenden, die mit Hilfe eines Zellkerns eines Patienten, der an einer genetisch bedingten Erkrankung leidet, hergestellt werden sollen. Die aus dem Embryo gewonnenen Stammzellen ermöglichen die Erforschung der genetischen Ursachen dieser Krankheit. Amanda hat Bedenken, Embryonen nur für die Forschung herzustellen. Sie fürchtet, dass skrupellose WissenschaftlerInnen die Ergebnisse verwenden könnten, um Menschen zu klonen. Das Projekt ist ein Versuch, aber es könnte einen wirklichen Durchbruch im Verständnis einer schrecklichen Krankheit bedeuten. Sie versucht für sich herauszufinden, wie sie dazu steht.

Geschichtenkarte

2

Elisabeth Mayer



Elisabeth Mayer ist seit fünf Jahren verheiratet. Sie wünscht sich Kinder, aber bisher hat es nicht geklappt. Deshalb haben sie und ihr Ehemann mit einer IVF-Behandlung begonnen. Der erste Behandlungszyklus ist fehlgeschlagen, jedoch sind noch sechs Embryonen eingefroren. Alle sechs haben Namen. In einem Formular wurden sie gefragt, ob sie bereit wären, einige der Embryonen aus der IVF-Behandlung für die Stammzellforschung zu spenden. Der Gedanke, dass mit den Embryonen Experimente durchgeführt werden, erschreckt Elisabeth.

Geschichtenkarte

3

Pfarrer Weinmann



Pfarrer Weinmann ist katholischer Priester. Er sieht viele leidende Menschen auf der Welt und in seinem Heimatland und empfindet großes Mitgefühl für sie. Er steht jedoch zu den Lehren seiner Kirche und glaubt, dass der menschliche Embryo ab dem Zeitpunkt der Befruchtung heiliges, von Gott gegebenes Leben ist. Das bedeutet, dass jede Art von Forschung an Embryonen inakzeptabel ist. Experimente sollen nur mit Stammzellen aus Nabelschnurblut oder an iPS durchgeführt werden. Er glaubt, dass sich WissenschaftlerInnen nicht mit den Geboten der Religion und den Lehren der Kirche auseinandersetzen. Sie sollten von jenen, die das tun, geführt werden.

Geschichtenkarte

4

Ted Murdoch



Ted Murdoch ist 50 Jahre alt und erfolgreich in seiner Arbeit. Er steht seiner Familie nahe und freut sich auf seine Pension. Aber er hat die Diagnose Parkinson bekommen und verliert bereits einige seiner Fähigkeiten. Diese Krankheit ängstigt ihn. Er wird langsam sterben und wahrscheinlich dabei seiner Familie viele Schmerzen verursachen. Er möchte keine Belastung sein. Er hat von Stammzellen als Heilungschance gehört und glaubt, dass sie Menschen wie ihn retten könnten. Er ist ein starker Befürworter der Forschung an embryonalen Stammzellen geworden. Wenn die ForscherInnen alle verschiedenen Ansätze nutzen, können sie die Krankheit sicher besiegen.

Geschichtenkarte

5

Sir Grant Cameron



Sir Grant Cameron leitet eines der führenden Teams in der Stammzellforschung. Er ist beunruhigt über die für ihn offensichtlich emotionalen Einwände der GegnerInnen von Forschung an embryonalen Stammzellen. Es findet es irrational, einem Zellhaufen in diesem frühen Entwicklungsstadium den moralischen Status eines Menschen zuzuschreiben. In Medienauftritten argumentiert er für eine intelligente, rationale Debatte. Wie kann man Heilungschancen für so viele verweigern? Er findet es unmoralisch, dieser Forschung im Weg zu stehen. Auch jetzt noch, wo iPS hergestellt werden können, ist er überzeugt von der Forschung an embryonalen Stammzellen. Er hält diese Forschung für unerlässlich, um Stammzellen umfassend verstehen zu können..

Geschichtenkarte

6

Janice Fortune



Janice Fortune war immer schon Unternehmerin. Sie baut eine Firma auf, die menschliche Stammzellen für Forschung und spätere klinische Anwendungen herstellt. Sie sorgt sich um kranke Menschen und weiß um die ethischen Aspekte, aber ihre Hauptsorge ist, wie man eine Firma am Leben hält, wenn es bis zu den großen Erfolgen der Stammzellen noch 10 Jahre oder länger dauern könnte. Wenn Embryonen den schnellsten Erfolg versprechen, wird sie sie verwenden, wenn adulte Stammzellen oder iPS mehr versprechen, wird sie diesen Weg einschlagen.